

Wenn alle träumen, ist es ein Anfang

Bröbberow setzt Zeichen bei Entwicklung im ländlichen Raum / Internationale Gäste

Bröbberow • Der Storch bringt Kinder. Das stimmt, sagt Steffen Marklein. "Denn ein Storch bleibt nur dort, wo er ein gutes Umfeld findet. Mit den Menschen ist das genauso", erklärt der Bürgermeister von Bröbberow. Mit einem Durchschnittsalter von 37,4 Jahren liegt das Dorf auf Platz 21 im ganzen Land.

Doch nicht nur bei den einwohnern hat sich Bröbberow mit seinen Ortsteilen verjüngt. Wer weiß, wie das Dorf vor 15 Jahren ausgesehen hat, und wer heute dort spazieren geht, sieht die Veränderungen allerorts.

Aus dem einstigen Feuerwehrgerätehaus ist ein modernes Dorfzentrum geworden. Der Kindergarten, einst geschlossen, ist nun wieder Treffpunkt für die jüngsten Einwohner der Dorfes und der Region. Und er brachte sechs Arbeitsplätze. Ein ehrgeiziges Projekt, um das die Gemeinde lange gerungen hat, das von vielen argwöhnisch betrachtet wurde. Straßen und Wege sind auf Vordermann gebracht, eine Vielzahl von Söllen saniert. Neue Häuser werden immer noch gebaut.

"Ich war gerade in Königsberg", erzählt der ehrenamtliche Bürgermeister. Dort habe er einen Spruch gelesen. "Wenn einer einen Traum hat, bleibt es ein Traum, wenn alle Träume haben, dann ist es ein Anfang."

Der Familienvater spricht von Visionen, nicht nur von den eigenen, auch von denen anderer Menschen im Dorf. Mit Mut und Zielstrebigkeit haben die Menschen in Bröbberow diese Visionen umgesetzt. "Wir können wirklich von blühenden Landschaften sprechen", sagt Steffen Marklein. Dabei ist er dankbar für die Förderung, durch die vieles erst machbar wurde.

Er verschließe dabei nicht die Augen vor den Problemen, die es auch heute noch gebe. "Es gibt immer Höhen und Tiefen. Das ist doch gerade das Salz in der Suppe", sagt Marklein, "Tag für Tag etwas Neues in Angriff zu nehmen."

Von den Erfahrungen der Bröbberower wollen jetzt auch andere Länder lernen. Erst vor 14 Tagen weilten Menschen u.a. aus China, Vietnam, Indien, Taiwan und Pakistan in dem kleinen Ort. Sie nahmen an einem Sommer-Kurs der Uni Rostock teil. Die Kursteilnehmer erfuhren, wie ländliche Räume entwickelt werden können. Bereits im Sommer weilte EU-Kommissar Dirk Ahner in Bröbberow.

Doch Geld sei nicht alles. Wichtig ist dem Bürgermeister, dass sich viele Menschen mit einbringen bzw. mit einbezogen werden, sei es über Vereine, über ABM- oder auch über Ein-Euro-Jobs. So habe der neu gegründete Verein "Kiek in" gerade ein tolles Sommerabschlussfest auf die Beine gestellt. "Vor der Zukunft ist mir nicht bange. Ich wünsche mir immer viele Kinder im Kindergarten. Dann stimmt auch alles andere."

Ralf Badenschier